

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
liebe Bürgerinnen und Bürger,

die Feiertage und der Jahreswechsel liegen hinter uns. Ich hoffe, Sie hatten die Gelegenheit einmal innezuhalten und sich der Hektik des Alltags zu entledigen. Traditionell nutze ich unseren Neujahrsempfang, um zurück zu blicken, was wir im abgelaufenen Jahr alles erreicht haben und welche neue Aufgaben und Herausforderungen in diesem Jahr anstehen.

Das Jahr 2019 war geprägt von Kundgebungen und Protesten. Weltweit gingen Millionen Menschen auf die Straße um für einen besseren Klimaschutz oder gegen ihre Regierungen, wie in Hongkong, zu demonstrieren.

Der wachsende Zuspruch für die Fridays-for-Future Bewegung, der Brand der Kathedrale Notre-Dame aber auch die Ibiza Affäre in Österreich, mit Bruch der Regierung, dominierten die öffentlichen Presseberichterstattungen.

Auch US-Präsident Trump hat mit einer Vielzahl von unterschiedlichen Themenfeldern die Welt in Atem gehalten. In Erinnerung bleiben Handelskriege, Amtsenthebungsverfahren und der längste Shutdown einer US-Regierung. Über einen Zeitraum von 35 Tagen blockierte der US-Präsident den Haushalt und damit alle öffentlichen Einrichtungen, da er keine Einigung zum Bau einer Grenzmauer zu Mexiko erzielen konnte.

Neben klimabedingten Wetterextremen, zähen Brexit-Verhandlungsrunden und einem drohenden Konjunkturabschwung bleiben viele Krisen, wie etwa der Krieg in Syrien und die Flüchtlingssituation, ungelöst.

Bei uns in Deutschland sorgte ein Videoaufruf zur Zerstörung der CDU für heiße Diskussionen. Die Wahlerfolge der Rechtspopulisten, der wachsende Antisemitismus

sowie der Terroranschlag auf eine Synagoge in Halle zeigen uns aber auch die Zerbrechlichkeit von Demokratie und Gesellschaft auf.

Die Flüchtlingspolitik, die Euro Krise und aktuell der Klimawandel haben im Umkehrschluss aber bewirkt, dass sich die Menschen wieder mehr für Politik interessieren und engagieren.

In 28 EU-Mitgliedstaaten waren vom 26. bis 29. Mai über 400 Millionen Menschen zur Wahl eines neuen europäischen Parlaments aufgerufen. Die Wahlbeteiligung bei uns in Deutschland war so hoch wie seit 1989 nicht mehr. 61,4 % der Wahlberechtigten haben ihre Stimme abgegeben. Europaweit lag die Wahlbeteiligung bei knapp über 50 %.

Eine Überraschung gab es bei der Nachfolgeregelung im Amt des Präsidenten der Europäischen Kommission. Entgegen des Spitzenkandidaten-Prinzips wurde unsere bisherige Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen im Sommer 2019 zur Nachfolgerin von Jean-Claude Juncker an die Spitze der Europäischen Kommission gewählt.

Unter ihrer neuen Chefin hat sich die EU-Kommission bereits für ein ehrgeiziges Klimaschutzprogramm ausgesprochen. Bis zum Jahr 2030 sollen rund 100 Milliarden € in die technologische Forschung und den Ausbau erneuerbarer Energien investiert werden.

Das Geld dafür soll aus dem EU-Haushalt, den Mitgliedstaaten und aus der Privatwirtschaft kommen. Vieles an von der Leyens „Green Deal“ ist noch unklar. Die Zielmarke aber steht: Bis 2050 soll Europa der erste klimaneutrale Kontinent werden.

Auch der Bundestag hat am 15. November ein Klimapaket auf den Weg gebracht. Bis zum Jahr 2030 soll der Ausstoß von Treibhausgasen um 55 % reduziert werden. Geplant ist zudem eine Co² - Bepreisung von fossilen Energieträgern wie Heizöl, Gas, Benzin und Diesel sowie eine Verteuerung von Flugtickets. Im Gegenzug soll eine Reduzierung der Mehrwertsteuer für den Fernverkehr der Deutschen Bahn das Zugfahren billiger und attraktiver machen.

Neben dem Klimaschutz haben wir aber auch noch eine Vielzahl von anderen Aufgaben und Problemstellungen, die uns umtreiben und beschäftigen. In den vergangenen zehn Jahren ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Baden-Württemberg von 3,9 Millionen Arbeitnehmern auf 4,7 Millionen angewachsen. Parallel dazu hat sich die Einwohnerzahl auf 11 Millionen erhöht, Tendenz weiter steigend.

Dieser Einwohnerzuwachs erhöht den Druck auf den Wohnungs- und Arbeitsmarkt, auf die Verkehrsinfrastruktur, die Kleinkindbetreuung sowie auf die Pflege von Kranken und Angehörigen.

Und dieser Druck, liebe Bürgerinnen und Bürger, geht auch an uns und unserer Gemeinde nicht spurlos vorüber. Der Bau von ausreichendem und bezahlbarem Wohnraum ist eine der wichtigsten gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit.

Es geht um gleichwertige Lebensverhältnisse in der Stadt und auf dem Land. Es geht um lebendige und attraktive Wohnformen und Dorfentwicklungen mit einer guten Nah- und Gesundheitsversorgung im Interesse einer immer älter werdenden Gesellschaft.

Wir haben die Zeichen der Zeit erkannt und die Weichen für eine neue Gemeinde Mitte rechtzeitig gestellt. Die Baumaßnahmen laufen auf Hochtouren. Im zurückliegenden Jahr hat sich auf unserer Großbaustelle unglaublich viel getan.

Das neue Rathaus, die öffentliche Tiefgarage und auch der Rathausplatz sind nahezu fertiggestellt. Den Umzug haben wir für Mitte April eingeplant. Auch die ersten vier Wohngebäude mit 38 Wohn- und 10 Gewerbeeinheiten konnten bereits ihren neuen Eigentümern bzw. Mietern übergeben werden.

Mit der Bauabwicklung und mit dem Bauverlauf bin ich insgesamt sehr zufrieden. Ich bin auch nahezu jeden Tag vor Ort und im Gespräch mit den Handwerkern und Planern.

Hohen Besuch auf der Baustelle hatten wir am 8. Mai 2019. Herr Regierungspräsident Klaus Tappeser besuchte die neue Gemeindemitte Salem im Rahmen der Städtebauförderung von Bund und Land. Im Vorfeld konnten wir noch den Förderrahmen von ursprünglich 7,15 Million Euro auf 9,01 Million Euro erhöhen.

Auch für den Markt- und Rathausplatz gab es im Nachhinein noch eine Anhebung der Zuschüsse. Die Förderobergrenze für den Rathaus- und Marktplatz wurde von 150 € auf 250 € je Quadratmeter erhöht. Insgesamt stehen uns damit rund 650.000 € mehr für die Umsetzung der Außenanlagen zur Verfügung.

Liebe Bürgerinnen und Bürger,
die Umsetzung der neuen Gemeindemitte läuft im Zeit- und Kostenplan. Trotz einer sehr verhaltenen Teilnahme an den öffentlichen Ausschreibungen und trotz gestiegenen Baupreisen ist es uns bisher sehr gut gelungen, den vorgegebenen Kostenrahmen aus dem Jahr 2017 einzuhalten. Dafür möchte ich mich bei unseren Architekten, aber auch bei allen Fachplanern sehr herzlich bedanken.

Ganz besonderen Dank gebührt aber unserem Gemeinderat und Ihnen, liebe Bürgerinnen und Bürger dafür, dass wir in der Verwaltung von Ihnen ein neues top - modernes Rathaus bekommen, barrierefrei und auf dem neuesten Stand der Technik.

Die öffentliche Tiefgarage und das neue Rathaus mit Bibliothek sowie Schalter- und Büroräumen für den Bodensee - Linzgautourismus sehe ich als eine wichtige Investition in die kommunale Infrastruktur und in unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die nächsten 25 bis 50 Jahre.

Und in Zeiten von Vollbeschäftigung und Fachkräftemangel müssen auch wir als Gemeinde und Arbeitgeber attraktiv und wettbewerbsfähig bleiben. In der Verwaltung brauchen wir mehr denn je hochqualifizierte und hochmotivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, um die Gemeinde auf einem guten Kurs zu halten.

Im Jahresinterview mit dem Südkurier bin ich gefragt worden, ob wir uns auf den Umzug ins neue Rathaus freuen?

Natürlich freuen wir uns auf das neue Rathaus, auf unsere neuen modernen Arbeitsplätze, auf die neue Atmosphäre, die das Gebäude ausstrahlt, und wir sind auch dankbar dafür, hier arbeiten zu dürfen, denn die Gemeinde Salem ist ein sehr guter Arbeitgeber.

Wie geht es in der neuen Gemeindemitte weiter, welche Aufgaben und Entscheidungen stehen an?

Mit dem Rathaus und der öffentlichen Tiefgarage sind wir durch. Auch den ersten Bauabschnitt für den Erholungspark über der Tiefgarage haben wir bereits umgesetzt. Grünes Licht vom Gemeinderat gibt es für die Anlegung des Bachlaufs entlang der Schlosseearkaden, für den neuen Rathausbrunnen und für die Vorplatzgestaltung des neuen Edeka - Marktes.

Noch offen ist die Entscheidung über die Gestaltung und Freiraummöblierung des neuen Wohnquartiers in der Gemeindemitte. Erste Entwürfe und Varianten wurden im Gemeinderat bereits vorgestellt. Ich gehe davon aus, dass wir in einer der nächsten Gemeinderatssitzungen auch dazu die finale Entscheidung treffen werden.

Parallel zu unserem Bauvorhaben in der neuen Gemeindemitte wird auch die Sparkasse Salem - Heiligenberg ihre Außenanlage dem neuen Rathaus- und Marktplatz anpassen und in diesem Zusammenhang ihre Stellplätze neu anlegen. In Zukunft soll es eine klare Trennung von Mitarbeiter- und Kundenparkplätzen geben.

Auch den öffentlichen Parkplatz gegenüber der Sparkasse nehmen wir ins Visier. Zuerst wird die bestehende Tiefgarage der Seniorenwohnanlage Generation + entsprechend der Größe des öffentlichen Parkplatzes erweitert. Nach Fertigstellung der Tiefgarage wird der Parkplatz neu hergestellt. Mit den Tiefbauarbeiten wurde bereits begonnen.

In der Folge steht dieser Parkplatz für einen längeren Zeitraum nicht mehr zur Verfügung. Mit dem Ganzjahresparkplatz gegenüber dem Bildungszentrum Salem können wir jedoch in unmittelbarer Nachbarschaft ausreichenden Parkraum für die öffentliche Nutzung zur Verfügung stellen. Unabhängig davon wollen wir auch die öffentliche Tiefgarage zeitnah in Betrieb nehmen, um möglichst viele Parkplätze vor Ort anbieten zu können.

Sie sehen, liebe Bürgerinnen und Bürger, auch im Jahr 2020 wird uns die neue Gemeindemitte auf Trab und in Atem halten. Aber bis Ende 2020 sind wir mit 90 % aller Baumaßnahmen durch. Dann können wir Schritt für Schritt die einzelnen Projekte ihrer Bestimmung übergeben und in Betrieb nehmen.

Erfolgreich an den Start gegangen ist bereits unsere neue Energiezentrale für die Gemeindemitte. Das Erdgas - Blockheizkraftwerk erzeugt genug Wärme, um damit die über 200 Wohneinheiten, das neue Rathaus und die Gewerbeeinheiten mit rund 6.000 m² zu versorgen.

Zusätzlich unterstützen zwei Abgas-Spitzenlastkessel mit je 500 kW Leistung das Blockheizkraftwerk an kalten Wintertagen, sodass jederzeit die Versorgungssicherheit garantiert ist.

Neben rund 3 Millionen kWh Wärme werden in der Heizzentrale ca. 1,5 Millionen kWh Strom pro Jahr erzeugt. Damit können wir rund 2,67 Millionen kWh Primärenergie pro Jahr einsparen. Dies entspricht in etwa einer Reduzierung von 335 Tonnen CO² im Jahr. Mit diesem umweltschonenden Energiekonzept möchten auch wir einen wichtigen Beitrag zur CO² - Einsparung leisten.

Und das, was für unser neues energieeffizientes Rathaus gilt, das muss auch Ziel und Aufgabe für die anderen Liegenschaften in der Gemeinde sein. In den zurückliegenden Jahren haben wir vor allem in die energetische Ertüchtigung unserer Bestandsgebäude und in die Anlagentechnik sehr viel investiert.

Unsere Schulen stehen hervorragend da. Von unseren Rektoren haben wir sowohl für Ausstattung, als auch für Gebäude bisher immer nur die besten Noten erhalten. Das heißt, in diesen Bereichen haben wir unsere Hausaufgaben gemacht.

Am Bildungszentrum Salem haben wir zudem in mehreren Bauabschnitten rund 3,3 Millionen € in die Modernisierung von Fachräumen und neuen Lernateliers investiert. In diesem Jahr sind nochmals rund 2 Millionen € für den Austausch und die energetische Sanierung der Glasfassade eingeplant. Die Abwicklung der Baumaßnahme haben wir für die Sommerferien geplant.

Im Zeit-, aber nicht im Kostenplan laufen die Um- und Ausbauarbeiten an der Hermann-Auer-Grundschule in Neufrach. Mit dem Anbau von zwei zusätzlichen Klassenzimmern und der energetischen Sanierung des alten Schulgebäudes wollen wir rechtzeitig die Weichen für einen Ganztages Schulbetrieb stellen, der spätestens 2025 verpflichtend umgesetzt werden soll.

Im alten Schulgebäude planen wir darüber hinaus noch einen neuen zweigruppigen Kindergarten, eine neue Mensa und zusätzliche Räume für die Kernzeitbetreuung. Unseren Kostenansatz in Höhe von 3,5 Millionen € werden wir nicht einhalten können. Bei den laufenden Umbau- und Sanierungsmaßnahmen im Bestand schlagen ständig neue Ausgaben bei uns auf, die im Vorfeld in diesem Ausmaß nicht erkennbar waren.

Stand heute gehe ich davon aus, dass die Gesamtmaßnahme mit 4 Millionen € abgerechnet werden kann. Die offizielle Fertigstellung mit Übergabe der neuen Räumlichkeiten haben wir für Sommer 2020 geplant. Der Betrieb des neuen Kindergartens wird demnach im September starten.

Und, liebe Bürgerinnen und Bürger, die Um- und Neubaumaßnahmen und die Bereitstellung von öffentlichen Mitteln für die Digitalisierung an unseren Schulen ist das Eine, entscheidend aber ist das gute Miteinander von Schule und Schulträger. Das muss passen, das muss harmonieren, ansonsten kann keine gute Arbeit vor Ort geleistet werden.

Ich sage herzlichen Dank für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit unseren Schulleitern, die gemeinsam mit ihrem Lehrerkollegium eine hervorragende Arbeit leisten, sich mit der Gemeinde identifizieren und unseren Kindern das notwendige Rüstzeug für Ihren weiteren beruflichen Werdegang mit auf den Weg geben. Dafür herzlichen Dank.

Haben Sie gewusst, dass wir in den zurückliegenden zwei Jahren 60 zusätzliche Kindergartenplätze in unseren Einrichtungen geschaffen haben?

Eigentlich sollte man meinen, dass wir damit den Bedarf für die kommenden Jahre abgedeckt haben. Schön wär's. Die Realität sieht jedoch anders aus.

Der Bedarf und die Nachfrage nach weiteren Kindergartenplätzen ist nach wie vor sehr hoch. Woran liegt's? Immer mehr Eltern gehen dazu über, ihr Kind bereits ab dem ersten Lebensjahr für eine Betreuung im Kindergarten anzumelden. Darauf müssen wir uns einstellen und die dafür notwendigen Kindergartenplätze schaffen.

Aus diesem Grund planen wir einen neuen sechsgruppigen Kindergarten im Neubaugebiet in Stefansfeld. Den Auftrag für die Planung und Umsetzung des neuen Kindergartens hat die Architektengemeinschaft Hack Lüttin aus Friedrichshafen/Konstanz erhalten. Eine erste Entwurfsplanung liegt dem Gemeinderat bereits vor.

Ich gehe davon aus, dass wir bis zum Frühjahr die finale Planung mit dem Gemeinderat abgestimmt haben. Für das Genehmigungsverfahren brauchen wir dann noch ca. drei Monate. Das heißt, wenn es gut läuft, können wir bis zum Sommer mit einer Baugenehmigung rechnen. Frühester Baubeginn wäre demnach Sommer/Herbst 2020. Insgesamt haben wir für den Neubau des sechsgruppigen Kindergartens 5,5 Millionen € eingeplant.

Wie ich bereits erwähnt habe, sind alle unsere Kindergärten voll ausgelastet. Auch wir spüren bei der Nachbesetzung von freiwerdenden Stellen, dass es immer schwieriger wird, gute und geeignete Erzieherinnen und Erzieher für unsere Einrichtungen zu gewinnen. Bisher haben wir das immer noch sehr gut

hinbekommen. Das liegt sicherlich auch daran, dass wir qualifizierte und hochmotivierte Teams in unseren Einrichtungen haben, wo das Betriebsklima stimmt.

Ich sage herzlichen Dank an alle unsere Erzieherinnen, die trotz dünner Personaldecke Tag für Tag eine hervorragende Arbeit leisten und erst dadurch ein gutes Betreuungsangebot für alle jungen Familien und Alleinerziehende geboten werden kann. Dafür vielen Dank.

Für alle Neufracher und auch für mich war der 22. Juni im zurückliegenden Jahr ein ganz besonderer Tag. Im Rahmen des Prinz-Max-Festes haben wir die offizielle Fertigstellung und Freigabe der neuen Ortsdurchfahrt von Neufrach gefeiert. Für mich und auch für uns in der Verwaltung war dies der krönende Abschluss einer Großbaumaßnahme, die uns über eineinhalb Jahre beschäftigt hat.

Die einjährige Vollsperrung der Ortsdurchfahrt war eine echte Zerreißprobe für alle Anwohner, aber auch für alle Verkehrsteilnehmer. Während ein Großteil des Verkehrs die Umleitungsstrecke über Buggensegel/ Ahausen akzeptierte, suchte so mancher Verkehrsteilnehmer den direkten Weg über die umliegenden Wohngebiete und Feldwege. Gelegentlich lagen da die Nerven nicht nur bei den Anliegern, sondern auch bei uns in der Verwaltung blank.

Doch das ist Schnee von gestern. Die Baumaßnahme ist abgeschlossen und abgerechnet. Insgesamt haben wir 2,6 Millionen € in den Ausbau der Ortsdurchfahrt von Neufrach investiert. Mit dem Ergebnis bin ich sehr zufrieden. Gut angekommen ist auch der durchgängige Radsicherheitsstreifen, den wir von der Apfelblüte bis zum Kreisverkehr bei der ZG angelegt haben.

Parallel zur Ortsdurchfahrt von Neufrach haben wir im zurückliegenden Jahr wieder zwei weitere Straßenbauabschnitte unserer Gemeindeverbindungsstraßen saniert bzw. ertüchtigt. Insgesamt befinden sich diese in einem sehr guten Zustand.

Meinen Blick möchte ich in Zukunft vermehrt auf die Sanierung und Modernisierung unserer Ortsstraßen richten. Wie bei den Gemeindeverbindungsstraßen sind wir an dem Thema dran. Den Taktschlag bei der Modernisierung unserer Innerortsstraßen

würde ich allerdings sehr gerne erhöhen. Für dieses Jahr haben wir uns den Ausbau der Straße „Im Winkel“ in Mimmenhausen und des Alemannen- und Salmannsweiler Weges vorgenommen. Rund 700.000 € haben wir dafür eingeplant.

Und wo stehen wir mit unserem kommunalen Radwegeausbauprogramm? Neben dem Lückenschluss des neuen Geh- und Radweges von Buggensegel nach Ahausen haben wir die längst überfällige Sanierung des Radweges entlang des Schwarzen Grabens von Stefansfeld nach Frickingen eingeplant. Den Auftrag dafür haben wir im Gemeinderat bereits vergeben.

Ein ambitioniertes und wegweisendes Projekt für uns im Gemeinderat ist der Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs und die Bereitstellung eines Bürgerbusses für ältere und hilfsbedürftige Menschen. Im Rahmen einer öffentlichen Feierstunde in der Seniorenwohnanlage Generation + plus fand am 29. November die offizielle Inbetriebnahme des neuen Linzgau Shuttles statt.

Im Blick haben wir vor allem ältere und hilfsbedürftige Personengruppen und Menschen mit Behinderung. Die Beförderung erfolgt unentgeltlich über einen Hol- und Bringdienst. Fahrdienste sollten möglichst zwei Tage im Vorfeld angemeldet werden. Finanziert werden der Bürgerbusverein, das Fahrzeug und die ehrenamtlichen Fahrer über Spenden und Zuschüsse der Gemeinde.

Als weiteren Baustein zur Verbesserung des öffentlichen Personennahverkehrs planen wir bis zum Frühjahr 2020 die Bereitstellung eines Orts- bzw. Rufbusses, der je nach Bedarf und Anmeldung die vorhandenen Bushaltestellen anfährt. Damit wollen wir vor allem den öffentlichen Nahverkehr in den außenliegenden Ortsteilen aufwerten und attraktiver machen. Die Weichen sind gestellt. Jetzt liegt es an uns, von dem Angebot auch Gebrauch zu machen.

Und liebe Bürgerinnen und Bürger,
sich ehrenamtlich und uneigennützig in einem Verein zu engagieren und sich einzubringen, verdient höchste Anerkennung und Wertschätzung von uns allen. Aus gegebenem Anlass möchte ich die Vorstandsmitglieder und die ehrenamtlichen Fahrerinnen und Fahrer vom Linzgau-Shuttle in den Mittelpunkt meiner heutigen

Neujahrsansprache rücken. Ihr Einsatz, ihr bürgerschaftliches Engagement ist identitätsstiftend und steht für mehr Lebensqualität und für mehr Zusammenhalt in unserer Gemeinde.

Dafür sage ich herzlichen Dank, ganz besonders Herrn Dr. Ingo Kitzmann, der unermüdlich und mit einem unglaublichen Einsatz das Salemer Bürgerbuskonzept angeschoben und auf den Weg gebracht hat. Herr Dr. Kitzmann, das haben Sie richtig gut gemacht.

Mit dem ersten Teil meiner Ansprache wäre ich jetzt soweit durch. Jetzt folgt unser traditioneller Bilderrückblick, in dem wir die wichtigsten Momente und Ereignisse des abgelaufenen Jahres für Sie zusammengetragen haben. Dazu wünsche ich Ihnen jetzt gute Unterhaltung.

Bilderrückblick

Liebe Bürgerinnen und Bürger,
der Wohnungsmarkt in Deutschland und in Baden-Württemberg befindet sich in einem Ungleichgewicht von Angebot und Nachfrage. Laut Experten fehlen in Deutschland 700.000 bis 2 Millionen bezahlbare Wohnungen. In vielen Städten und Kommunen gab es im zurückliegenden Jahr Demonstrationen gegen die explodierenden Mieten.

Mit der Schaffung von zusätzlichem Wohnraum in der neuen Gemeindemitte und der Erschließung von weiteren Wohnbaugrundstücken für Ein- und Zweifamilienhäuser sowie den Geschosswohnungsbau versuchen wir den Wohnungsdruck und die steigenden Mieten in Salem zu lindern.

Grundsätzlich legen wir dabei sehr großen Wert darauf, Neubaugebiete nur dann zu entwickeln, wenn wir zuvor auch den Grunderwerb mit Erfolg abschließen konnten. Nur mit dieser Strategie ist gewährleistet, dass wir auf die Vergabe der Baugrundstücke und die Höhe der Baulandpreise einwirken können.

Mit Erfolg haben wir im zurückliegenden Jahr die Erschließung des Neubaugebiets Stefansfeld mit 62 Grundstücken für Ein- und Zweifamilienwohnhäuser und sechs Baugrundstücken für den Geschosswohnungsbau auf den Weg gebracht.

Die Grundstücke waren dreieinhalbfach überzeichnet. Aus diesem Grund hat der Gemeinderat, im Rahmen eines aufwändigen Kriterien- und Vergabekatalogs, die Grundstücksvergabe geregelt. Mittlerweile sind alle Bauplätze zugeteilt und veräußert.

Und im Neubaugebiet in Stefansfeld, da tut sich was. Die ersten Baugenehmigungen liegen vor und es ist unglaublich, mit welcher Geschwindigkeit und mit welcher Dynamik sich das neue Wohnquartier entwickelt. Kaum ist die Bodenplatte betonierte, schon steht ein paar Tage später das ganze Haus. Diesen Eindruck nimmt man mit, wenn man im Abstand von einer Woche durch das Neubaugebiet fährt.

Und wie ist der aktuelle Stand der Bauanträge für den Geschosswohnungsbau? Für drei Grundstücke liegen die Baugenehmigungen bereits vor. Ich rechne mit einem zeitnahen Baubeginn, mit der Folge, dass die mietpreisgebundenen Wohnungen bis spätestens Mitte 2021 bezugsfertig sind.

Zwei Baugrundstücke im Neubaugebiet Stefansfeld haben wir an die Kreisbaugenossenschaft aus Friedrichshafen mit einem Preisnachlass von 200.000 € verkauft. Im Gegenzug hat sich die KBG dazu verpflichtet, die neu zu bauenden Wohnungen 30 % unter dem aktuellen Mietpreis zu vermieten. Damit wollen wir als Gemeinde einen Beitrag, eine Unterstützung für die Haushalte leisten, die sich auf dem freien Markt nicht aus eigener Kraft mit angemessenem Wohnraum versorgen können.

Nichts Neues zu berichten gibt es vom Neubaugebiet Neufrach – Ort. Den rechtskräftigen Satzungsbeschluss hatten wir in der Verwaltung ursprünglich für Sommer 2019 eingeplant. Aufgrund der Vielzahl an Einwendungen und Bedenken zum Vorhaben, als auch zu den Fachgutachten, brauchen wir einfach mehr Zeit für die Bearbeitung. Dabei gilt für uns die Devise: Gründlichkeit vor Schnelligkeit.

Wie soll die künftige Bebauung am Ortseingang von Neufrach aussehen? Auf einer Fläche von 1,7 ha planen wir ein kleines Neubaugebiet mit 18 Einzel- und vier Mehrfamilienhäuser. Das ursprüngliche Bebauungsplanverfahren wurde aufgrund eines Fehlers im Lärmemissionsgutachten gekippt, mit der Folge, dass wir das Verfahren nochmals neu aufrollen mussten.

Im Moment lassen wir gerade unsere Stellungnahmen und Abwägungsvorschläge für den Gemeinderat von einer Anwaltskanzlei überprüfen und bewerten, um für ein erneutes Klageverfahren vor dem Verwaltungsgerichtshof Mannheim gerüstet zu sein. Sobald wir grünes Licht vom Fachanwalt haben, legen wir den Satzungsbeschluss für den Bebauungsplan Neufrach – Ort dem Gemeinderat zur Entscheidung vor.

Planmäßig und reibungslos konnten wir im zurückliegenden Jahr die Erweiterung des zentralen Gewerbegebiets um eine Fläche von 4 ha auf den Weg bringen. Der Spatenstich erfolgte am 4. Februar 2019. Der Auftrag für die Straßen- und Erschließungsarbeiten ging an die Firma Strabag aus Langenargen mit einem Auftragsvolumen von 3 Millionen €.

Erheblich schwieriger gestaltete sich die Vergabe der zur Verfügung stehenden Gewerbegrundstücke, da der eine oder andere Gemeinderat den Flächenverbrauch nicht mehr mittragen wollte und wir vor allem für die kleineren Flurstücke teilweise bis zu vier Bewerbungen vorliegen hatten.

Im Ergebnis haben wir im Gemeinderat drei Grundstücke vergeben bzw. verkauft. Jeweils ein Bauplatz geht an die Firma Innosystec und die Firma Scheidegg aus Salem. Die Firma Innosystec plant und baut ein dreigeschossiges Bürogebäude für ihre über 100 Mitarbeiter. Mit den Bauarbeiten wurde bereits begonnen.

Die Firma Scheidegg möchte zeitnah ein zweigeschossiges Verwaltungsgebäude mit anschließender Produktionshalle im neuen Gewerbegebiet realisieren. Einen Schritt weiter ist die Firma FruitTec aus Markdorf. Die Baugenehmigung für eine neue Produktionshalle mit Verwaltungstrakt und Betriebsleiterwohnung liegt vor. Ich gehe von einem zeitnahen Baubeginn aus.

In Schwung und in Atem gehalten hat uns im letzten Jahr die Diskussion um die Fortschreibung des Regionalplans für die nächsten 15-20 Jahre. Die sehr gute wirtschaftliche Entwicklung in Süddeutschland und der unbegrenzte Zuzug nach Baden-Württemberg erhöht nicht nur den Druck auf den Wohnungsmarkt, sondern auch auf den Wirtschaftsstandort Bodensee-Oberschwaben.

Es wird immer schwieriger und aufwändiger, die notwendigen Flächen für eine Neuansiedelung oder Betriebserweiterung für die örtlichen Handwerks- und Familienbetriebe zur Verfügung zu stellen. Die Sorgen über den zunehmenden Flächenverbrauch treiben uns um und sind mehr als berechtigt. Auf der anderen Seite ist es jedoch gerade unsere Aufgabe, die erforderlichen Rahmenbedingungen zu schaffen für die Menschen, die hier wohnen und arbeiten.

Im zurückliegenden Jahr hat sich ein Aktionsbündnis Grünzug Salem gebildet, das sich ganz gezielt gegen jede weitere Ausweisung von Gewerbeflächen im zentralen Gewerbegebiet Neufrach ausgesprochen hat. Rund 1.400 Bürgerinnen und Bürger haben sich diesem Antrag angeschlossen und zeigen damit in aller Deutlichkeit, in welchem Interessens- und Zielkonflikt wir uns befinden.

Auch im Gemeinderat wurde die künftige Weiterentwicklung des zentralen Gewerbegebiets sehr kontrovers diskutiert. Im Ergebnis muss man sich aber positionieren und für seine Überzeugung und Meinung eintreten. Ich stehe nach wie vor zur bisherigen Entwicklung unseres Gewerbegebiets mit Bahnunterführung und befürworte diesen zentralen Standort auch für die Zukunft. Eine Abkehr von diesem Kurs halte ich für fehlerhaft, denn automatisch würde sich die Frage nach Alternativstandorten stellen, und da blieben aus meiner Sicht nur noch die Ortsrandlagen übrig. Und diese Entwicklung möchte ich beim besten Willen nicht mittragen.

Wie geht es jetzt weiter? Zur Fortschreibung des Regionalplans sind eine Vielzahl von Einwendungen und Bedenken beim Regionalverband eingereicht worden. Diese müssen geprüft und im Detail sauber abgearbeitet werden. Ich gehe davon aus, dass der Regionalplan frühestens Ende 2020 zur Rechtskraft geführt werden kann.

Sobald dieser vorliegt, können wir gemeinsam mit den Nachbarkommunen Heiligenberg und Frickingen in die Fortschreibung des Flächennutzungsplanes einsteigen, um auf örtlicher Ebene die Entwicklung unserer Gemeinden für die nächsten 15 bis 20 Jahre festzulegen.

Das heißt, nicht der Regionalverband entscheidet über die zukünftige Entwicklung und Ausweisung von bis zu 27 ha Gewerbeflächen, sondern wie bisher immer noch der Gemeinderat. Und dieser hat sich bei all seinen bisherigen Entscheidungen immer am örtlichen Bedarf orientiert. Diese Tatsache ist mir bei den ganzen Diskussionen um die Fortschreibung des Regionalplans doch etwas zu kurz gekommen.

Große Pläne und Konzepte haben wir im zurückliegenden Jahr gemeinsam mit unseren Jugendlichen erarbeitet. Den Wunsch für eine neue Skateranlage gibt es schon lange. Neu hinzugekommen ist auch das Interesse für einen überdachten Aufenthaltsbereich mit Grillstelle und eine neue Dirtbikeanlage.

Im Rahmen eines groß angelegten Jugendbeteiligungsprozesses haben wir die Vorschläge und Ideen unserer Kinder und Jugendlichen aufgenommen und in ein Gesamtkonzept einfließen lassen. Von Beginn an war es mir dabei ein wichtiges Anliegen, dass wir unseren jungen Menschen eine Plattform bieten, auf der sie sich einbringen, und auf der sie auch an der abschließenden Entscheidung mitwirken können.

Das Gesamtkonzept steht. Hinter der Tennishalle soll eine Kombination aus Skaterpark, Pumptrack und einer Dirtbikestrecke gebaut werden. Zusätzlich ist noch ein überdachter Aufenthaltsbereich mit Grillstelle geplant. Die rechtlichen Voraussetzungen über Flächennutzungsplan und Bebauungsplanverfahren liegen vor. Auch die öffentliche Ausschreibung läuft. Ich gehe davon aus, dass wir mit der Baumaßnahme im Frühjahr/Sommer beginnen können.

Vereinzelt Kritik gab es wegen den geschätzten Baukosten in Höhe von 500.000 - 600.000 €. Da möchte ich gerne eine Lanze für unsere Jugendlichen brechen. Also

wenn wir jetzt schon eine neue Trendsportanlage bauen, dann muss das auch Hand und Fuß haben, dann muss der Fun-Faktor passen und dann möchte ich auch die Ergebnisse aus dem Jugendbeteiligungsprozess bestmöglich umsetzen.

Und liebe Bürgerinnen und Bürger, ich bin ja mit unseren Jugendlichen zur Einweihung und Besichtigung einer vergleichbaren Trendsportanlage, so wie sie jetzt bei uns in Salem gebaut werden soll, nach Füssen gefahren. Ich muss Ihnen sagen: Ich war hin und weg.

Und wenn Sie die leuchtenden Augen der Kleinsten im Alter von drei Jahren mit ihren Laufrädern hätten sehen können und mit welcher Begeisterung die Kinder und Jugendlichen ihre neue Trendsportanlage in Füssen in Besitz genommen haben, dann könnte der eine oder andere auch besser verstehen, weshalb ich mich so für die neue Sportanlage und für unsere Jugendlichen einsetze.

Unkompliziert und völlig unaufgeregt haben wir im zurückliegenden Jahr noch einen Anbau beim Dorfgemeinschaftshaus in Beuren realisiert. Die Baumaßnahme ist inzwischen abgeschlossen. Seit Dezember verfügt das Dorfgemeinschaftshaus über neue barrierefreie Sanitäranlagen, sowie neue Umkleideräume für den Sportbetrieb. Die bisherigen Sanitäranlagen im ersten Stock wurden bedarfsgerecht für den Kindergarten zurück- bzw. umgebaut. Im Rahmen der Baumaßnahme haben wir jetzt auch eine klare Trennung der Räume für die öffentliche Nutzung und der Räume für den Kindergarten vorgenommen. Dies war schon immer ein lang gehegter und berechtigter Wunsch unserer Erzieherinnen. Dem sind wir jetzt nachgekommen. Insgesamt haben wir rund 500.000 € in den Anbau und die Sanierungsmaßnahme investiert.

Einen weiteren Schwerpunkt bei unseren Investitionsausgaben im zurückliegenden Jahr haben wir mit der Neuanschaffung von zwei top - modernen Fahrzeugen für die Freiwillige Feuerwehr Salem gesetzt. Neben der Auslieferung eines neuen Tanklöschfahrzeuges 4000 konnte in den Sommermonaten noch ein neuer Gerätewagen Rüst an die Feuerwehr übergeben werden.

Und liebe Bürgerinnen und Bürger, unsere Einsatzabteilungen der Feuerwehr brauchen für ihren Dienst gute Rahmenbedingungen. Dazu gehören neben einer angemessenen sozialen Absicherung eine qualifizierte Aus- und Fortbildung sowie eine zeitgemäße Ausstattung mit modernen Fahrzeugen und Geräten.

Unter Berücksichtigung des demographischen Wandels und vor dem Hintergrund einer zunehmenden „freizeitorientierten Spaßgesellschaft“ müssen wir das System des Ehrenamts attraktiv und nachhaltig unterstützen, um auch in Zukunft die „besten Köpfe“ für den Dienst bei der Freiwilligen Feuerwehr Salem zu gewinnen.

Und wir dürfen dabei nicht vergessen, dass der Feuerwehrdienst „rund um die Uhr“, mit der Möglichkeit einer jederzeitigen Alarmierung, das Familienleben nicht unerheblich beeinträchtigt. Bei einem Einsatz in der Nacht werden in der Regel auch Ehe- und Lebenspartner aus dem Schlaf gerissen, die dann oftmals unruhig auf Rückkehr ihrer Partner warten. Dieses Beispiel führt uns deutlich vor Augen, dass neben den Einsatzkräften auch die Angehörigen erhebliche Lasten aus diesem Ehrenamt zu tragen haben.

Mein besonderer Dank gilt in erster Linie allen unseren Einsatzkräften, die sich in der Freiwilligen Feuerwehr Salem engagieren und einbringen, aber ganz besonders auch den Familienangehörigen und Lebenspartnern, die den Dienst in der Feuerwehr mittragen. Dafür herzlichen Dank.

Aber nicht nur die Feuerwehr, sondern auch unser Bauhof braucht eine gute und moderne Ausstattung mit Fahrzeugen und technischen Geräten, um den vielseitigen Anforderungen gerecht zu werden. Neben der Unterhaltung von Straßen und Wirtschaftswegen, dem Winterdienst, der Pflege von Grün- und Sportanlagen sowie der Friedhöfe, obliegt dem Bauhof auch die Verkehrssicherungspflicht unserer öffentlichen Spielplätze.

Und Sie wissen liebe Bürgerinnen und Bürger, da steckt unglaublich viel Arbeit und Know-how dahinter. Umso wichtiger ist es, dass die Arbeitsabläufe und das Tagesgeschäft gut eingetaktet und gut durchstrukturiert sind. Und unser Bauhof ist fachlich und strategisch sehr gut aufgestellt.

Das können wir anhand unseres Spielplatz-, Parkbank- und Bushaltestellenkonzeptes eindrucksvoll unter Beweis stellen. Jedes Jahr gehen wir auch dazu über und räumen einen in die Jahre gekommenen Spielplatz geschlossen ab und ersetzen diesen durch eine neue, attraktive und zeitgemäße Anlage. Im Schnitt geben wir dafür um die 120.000 € pro Jahr aus. Um auch im technischen Bereich auf dem Bauhof keinen Investitionsstau aufkommen zu lassen, haben wir im zurückliegenden Jahr noch einen neuen Unimog, einen Teleskoplader, sowie einen neuen Minibagger angeschafft.

Vernachlässigt bzw. nicht die notwendige Aufmerksamkeit legten wir in den zurückliegenden Jahren auf die Pflege und Unterhaltung unserer Friedhöfe. Da besteht in der Tat Handlungsbedarf. Bei einem Ortstermin auf dem Friedhof in Leutkirch mit Herrn Dekan Peter Nicola signalisierte ich eine zeitnahe Überplanung und Aufwertung aller Friedhöfe.

Die Neukonzeptionen für Leutkirch und Stefansfeld liegen inzwischen vor und befinden sich bereits in der Umsetzung. Zusätzlich habe ich die Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten für die Pflege und Unterhaltung der Friedhöfe neu geregelt. Ziel und Aufgabe wird es sein, deutlich mehr Grün in die Anlagen zu bringen. Und da hat sich in den zurückliegenden Monaten bereits einiges getan. Ich denke wir sind hier inzwischen auf einem guten Weg.

Ja, liebe Bürgerinnen und Bürger, Sie sehen in der Gemeinde da bewegt sich was. Und die Arbeit in der Verwaltung und im Gemeinderat wird uns so schnell nicht ausgehen. Im Gegenteil: Die zu managenden Themen werden immer komplexer.

Entscheidend und maßgebend bei allen Vorhaben und Projekten war für mich immer ein ausgeglichener, solider Haushalt, der mit Bedacht und Weitblick vorbereitet und aufgestellt worden ist. Mit cleveren Finanzierungs- und Zuschusskonzepten haben wir in den zurückliegenden Jahren weit überdurchschnittliche Investitionsvorhaben für eine Gemeinde in unserer Größenordnung auf den Weg bringen können. Und das alles bei einer Nullverschuldung, das kann sich durchaus sehen lassen.

Auch die Abwicklung des Haushaltsjahres 2020 bedeutet für uns im Gemeinderat und in der Verwaltung nochmals eine enorme Kraftanstrengung. Der Gesamthaushalt umfasst 45,5 Millionen €, davon entfallen allein 17,2 Millionen € auf Neuinvestitionen in die kommunale Infrastruktur.

Ende 2020 sind wir aber mit unserem Jahrhundertprojekt neue Gemeindemitte durch und können den Haushalt auf Normalmaß zurückfahren. Insgesamt sind die zurückliegenden drei Jahre unter finanziellen Gesichtspunkten für uns hervorragend gelaufen. Auch das Haushaltsjahr 2019 werden wir erneut mit einem Spitzenergebnis, aufgrund des sehr hohen Gewerbesteueraufkommens, abschließen können.

Bereits heute kann ich Ihnen signalisieren, dass wir entgegen der Planung 2019 die eingestellte Rücklageentnahme für die neue Gemeindemitte in Höhe von 5 Millionen € nicht benötigen, und diese Mittel damit für neue und künftige Projekte eingesetzt werden können.

Die Grundlage aber für eine erfolgreiche und gewinnbringende Weiterentwicklung unserer Gemeinde ist, bei allen unterschiedlichen Interessenslagen, eine vertrauensvolle und verlässliche Zusammenarbeit, bei der Mehrheitsentscheidungen akzeptiert und mitgetragen werden. Und die Kommunalpolitik lebt von der Vielfalt an Meinungen und Ideen, für deren Umsetzung man politische Mehrheiten braucht. Und dabei wissen wir alle: Demokratie ist nicht immer ein leichtes Geschäft.

Dank und Anerkennung gibt es in der Regel wenig, was bleibt ist jede Menge Arbeit und gelegentlich auch eine gehörige Portion Ärger. Trotz der widrigen Rahmenbedingungen, die das Amt eines Gemeinderates mit sich bringt, haben alle politischen Parteien und Gruppierungen bei der zurückliegenden Kommunalwahl am 26. Mai 2019 wieder ein starkes Bewerberfeld zur Wahl aufstellen können.

Von unseren 22 Gemeinderäten wurden 14 in ihrem Amt bestätigt. Acht Gemeinderäte sind neu hinzugekommen und haben ihre Arbeit am Ratstisch aufgenommen. Veränderungen gab es auch in der Sitzverteilung. Die CDU hat drei Sitze verloren, die FWV konnte zwei und die GoL einen Sitz hinzugewinnen. Bei der

SPD und der FDP gab es keine Veränderungen. Beide Parteien konnten ihre zwei Sitze halten.

Kommunalpolitisch bewegen sich die drei großen Fraktionen der CDU, der FWV und der GoL mit jeweils sechs Sitzen auf Augenhöhe. Ich bin gespannt, wer in Zukunft welche Schwerpunkte setzen möchte und in welche Richtung sich die Gemeinde dann weiterentwickeln wird.

Den Start in die neue Legislaturperiode und die bisherige Zusammenarbeit mit dem neuen Gremium bewerte ich als hart in der Sache, aber sehr professionell und konstruktiv im Austausch und in der Umsetzung. Sehr positiv und sehr harmonisch war unsere gemeinsame Klausurtagung in Ottobeuren, bei der wir uns auf eine ganz lockere Art und Weise über Aktuelles und Zukunftsthemen der Gemeinde ausgetauscht haben.

Ich sage herzlichen Dank an alle unsere Gemeinderäte für die engagierte und gute Arbeit in den zurückliegenden Monaten und bedanke mich auch bei allen Gemeinderatskandidaten, die sich bei der Kommunalwahl zur Wahl gestellt haben. Dafür herzlichen Dank.

Bedanken möchte ich mich auch bei meinen neuen Bürgermeister Stellvertretern, Frau Petra Karg, Frau Stephanie Straßer und Herrn Wolfgang Bauer, die mich bei öffentlichen Terminen und Veranstaltungen vertreten, sofern ich verhindert bin.

Großes Lob und Anerkennung gehört auch allen unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, ob in der Kernverwaltung, auf dem Bauhof, in der Kläranlage, der Wasserversorgung, in den Schulen oder in den Kindergärten.

Auch im zurückliegenden Jahr hat jeder an seinem Platz und mit seinem Beitrag einen wesentlichen Teil dazu beigesteuert, unsere Aufgaben im Interesse und zum Wohle aller Bürgerinnen und Bürger bestmöglich zu erledigen und die Gemeinde auf einem guten Kurs zu halten. Dafür sage ich allen ein recht herzliches Dankeschön.

Und liebe Bürgerinnen und Bürger,

ein Großteil unseres Lebens dreht sich um unsere Arbeit. Manchmal widmen wir der Arbeit sogar mehr Zeit als unserer Familie, Freunden und anderen Aktivitäten. Umso wichtiger ist eine positive Lebens- und Grundeinstellung die ich uns zum Jahresbeginn mit einem Videoclip gerne mit auf den Weg geben möchte.

Ja, liebe Bürgerinnen und Bürger, meine zweite Amtszeit neigt sich so langsam dem Ende entgegen. Ich bin dankbar dafür, dass ich 16 Jahre lang Verantwortung an vorderster Position für die Gemeinde übernehmen durfte. Und ich weiß, ich habe es Ihnen nicht immer leicht gemacht.

Mein Taktschlag, meine Entschlossenheit aber auch meine Visionen von der Zukunft der Gemeinde fanden nicht nur Zustimmung. Aber in diesem Amt lernt man sehr schnell, dass man es nicht jedem recht machen kann. Und als Bürgermeister braucht man gute Nehmerqualitäten, um seinem Ziel treu zu bleiben.

Für mich war das Amt kein Schaukelstuhl, um es mir bequem zu machen. Im Gegenteil: Ich habe versucht mit guter Arbeit und gutem Einsatz zu überzeugen. Jetzt gilt es Bilanz zu ziehen: Wo kommen wir her? Was haben wir erreicht? Wie steht die Gemeinde da?

Diese Einschätzung und Beurteilung obliegt nicht mir, sondern Ihnen liebe Bürgerinnen und Bürger, denn Sie entscheiden darüber wer in den kommenden acht Jahren die Geschicke der Gemeinde Salem lenken wird.

Ich möchte auf jeden Fall nochmals antreten und werde mich erneut um das Amt bewerben.

Jetzt sage ich vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit und schließe meine Neujahrsansprache mit einem indischen Zitat von Ravindranath Thakur:

Wer Bäume setzt, obwohl er weiß, dass er nie in ihrem Schatten sitzen wird, hat angefangen, den Sinn des Lebens zu begreifen

Vielen Dank.